



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

06.02.1933 (Nr. 31)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. Die BZ erscheint wöchentlich und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Bietige die 10 gesaltene mm-Zeile RM 0.10, anwärts RM 0.12; im Zeitteil RM 0.50, anwärts RM 0.70; Stellenanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.03. Markvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezogter keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Trauer über Berlin

Eine Million Volksgenossen grüßen die Blutzugegen des 30. Januar
Halbmast die Fahnen!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Februar.

Halbmast wehte die Fahne Preussens auf den historischen Gebäuden unter den Linden, auf dem Schloss und auf dem Zeughaus, der Heimstätte zahlreicher deutscher Vergangenheit.

Dunkle schwarze Regengewölke wehten über dem Kaisermer, unaufhörlich rieselte ein feiner Schneeregen auf die braunen Kolonnen der SA und SS und Hitler-Jugend, auf die grauen Kolonnen des Stahlhelm, auf die blauen Schutzpolizisten, die dem Dom aufstrebten, um den Toten der historischen Januar-Nacht die letzte Ehre zu erwiesen.

Hans Eberhard Maikowski und Josef Jauritz trugen wie zu Grabe, zwei Menschen, die in jener Nacht Zeuge sein durften des gewaltigen Aufmarsches der deutschen Nation, der gewaltigen Erhebung der Herzen und des Trugelobnisses des jungen Deutschland zu seinem Führer.

Hanne Mallo, an der Spitze Deines Sturmes wart Du durch das Brandenburger Tor marschiert, durch jenes Wahrzeichen preussischer Geschichte und deutschen Gedankens, voll Stolz hastest Du hinausgeschaut zu dem Fenster, wo Dein Führer stand und zu dem Fenster, wo der große Feldmarschall des großen Krieges benetzt den Jubel lag, den sein Handeln ausgelöst hatte.

Du warst stolz, wie wir es alle waren, Du warst stolz, daß Dein Kampf und Deine Opfer einen sichtbaren Erfolg gezeitigt hatten, Du warst froh, daß nicht umsonst so manchemal die schweren Kerkerzellen sich hinter Dir geschlossen hatten, daß nicht umsonst Blut und Eisen tiefe ferne Wunden in Deinen Leib trafen.

Zurück wendest Du an der Spitze Deiner Her, durch nächtliche Straßen und in Dir, da lag es das nicht umsonst so manchemal die schweren Kerkerzellen sich hinter Dir geschlossen hatten, daß nicht umsonst Blut und Eisen tiefe ferne Wunden in Deinen Leib trafen.

Als feigen Hinterhalt knallten sie Dich ab, als Du, der SA-Sturmführer, dem Schupo-Mann zu Hilfe kamst, als Du, der Nationalsozialist, dem Beamten beistiegst, der tödlich getroffen auf das Pflaster gestürzt war.

Du hast, so wie Du gelebt hastest, als Soldat der deutschen Freiheit, als Kämpfer des Nationalsozialismus.

Die Trauerfeier im Dom

Endlos, jenseit das Auge reichte, Mann an Mann, so standen die Kameraden, um Hanne Mallo die letzte Ehre zu erweisen.

Im Berliner Dom standen vor dem Altar die Sarge. Rot mit dem weißen Feld und dem schwarzen Hakenkreuz war die Fahne auf Hanne Mallos Sarg, den seine treuesten Freunde rechts und links flankierten.

Daneben der Sarg von Josef Jauritz, bedeckt mit der Fahne Preussens, mit Eisalo und Eisal. Auch hier hielten die Kameraden Wacht, Kameraden der Schutzpolizei in ihrer blauen Uniform. Die Flamme der großen Kerzen war ein unsterbliches Licht in den riesigen Kuppelbau hinein, in dem Kopf an Kopf die Menge stand. Atemlose Stille. Die Steinbänke der Berliner SA werden sich die Worte Gottes getragen, stumm haben sich die Arme und grüßen die Farben des neuen Deutschland. Der Führer erscheint im schlichten Braunkleid,

gefolgt von den Führern der Bewegung. Der preussische Innenminister, Hg. Goering, nimmt in SA-Uniform neben dem Führer Platz. Der preussische Kultusminister, Hg. Rath, der Berliner Gauleiter, Hg. Dr. Gumbel, der Berliner SA-Führer, Hg. Graf Helldorf, alle, alle waren sie gekommen. Die Spitzen der Schutzpolizei, der Berliner Polizeipräsident, auch sie waren vertreten.

Dunkel trauerten die Ränge der Orgel durch den Kuppelbau. Die Gloden des Domes klangen weit hinein in die Stadt, in deren Straßen sich Hunderttausende drängten.

Farrer Hg. Hoffenfeldes trat auf die Kanzel. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder, dieses Bibelwort legte er seiner Predigt zugrunde. In gewaltigen Worten sprach der Farrer von den beiden Toten, von ihrem Leben und von ihren Taten und von ihrem Sterben.

Hanne Mallo stand vor uns und wie er gelebt hatte, wie er geliebt hatte und wie er dann, bis ins Innerste überzeugt, alles einsetzte, um seiner Sache zum Siege zu verhelfen.

Von dem Polizeibeamtensführer sprach er, wie er, den zweiten im großen Krieg schon der Tod gezeitigt hatte, mit der SA hineinmarschiert war in den roten Gegenstand und wie er im Dienst stark, im Dienst an Volk, im Dienst an Deutschland.

Der Farrer sprach von dem Sinn des Lebens und von dem Sinn des Sterbens, sie hätten gearbeitet und ihr Leben hingegen für den, den Gott ihnen und uns allen zum Führer gab, damit unser Volk wieder Brot und Arbeit gegeben werde, damit wieder Glaube und Eide und Idealismus heilig würden. Er sprach davon, daß sie beide gestorben sind, nachdem sie den Führer des jungen kämpfenden Deutschland begrüßt hätten, daß sie gestorben seien an einem gewaltigen, glühendsten Tage für Deutschland und ihre Kameraden. Wenn auch der Schmerz heute manchen Herzen zu zerschneiden drohe, so wisse man, daß der Opfertod der beiden nicht umsonst gewesen sei, daß ihr großes Sterben Erleuchtung bedeute.

Erfundenlang herrschte nach den tiefen Worten

Auf dem Invalidenfriedhof

Auf dem Invalidenfriedhof, neben dem Grabe des unvergesslichen Kampfliebes, Freiherren von Nichteisen, gahnte die Gasse, die Hanne Mallos Sarg aufnehmen sollte.

Der Sarg des Polizeibeamtensführers Jauritz wurde am Friedhof vorbei nach dem Staats-Friedhof gebracht, von wo Josef Jauritz in seine schließliche Heimat übergeführt wird.

Kumpf wiebeln die Trommeln, als die Fahnen der SA auf den Friedhof marschierten, auf dem sich Aufzucht und Abertausende einreihen hatten. Der Farrer sprach, der Gauleiter rief dem vorrückenden SA-Sturmführer Worte des Dankes nach, der SA-Gruppenführer überbrachte die letzten Grüße des obersten Führers, der preussische Innenminister, Hg. Goering, sprach vor dem Tod, der den SA-Mann und dem Polizeibeamten, beide im höchsten Jubel, auch dem Leben gerufen habe, er sprach davon, daß dieser Tod durch Meuchelmörder Symbol sei. Die Idee, für die beide gestorben seien, würde von den Lebenden, die den Toten nachsehen wollten, in die Tat umgesetzt. Aus einer Zeit der Schwachheit und der Erniedrigung werde ein neues Deutschland auferstehen, ein

atemlose drückende Stille. „Ich halt“ einen Kameraden“, so schwang es durch den Raum, von den Särgen der beiden Toten hinaus auf den riesigen Platz. Als die Särge hinaufgetragen wurden durch die ergriffene Menge, da standen draußen Hunderttausende und grüßten mit dem Gruß des erwachten Deutschland die Blutzugegen der historischen Januar-Nacht. Die Köpfe entblühten sich, die Schutzpolizei salutierte, der Trauerzug setzte sich in Bewegung.

An der Spitze eine berittene Hundertschaft der Schutzpolizei, eine Hundertschaft zu Fuß und dann der vierpännige Leichenwagen mit dem Sarg des Obermundstellers. Hinter dem Sarge schritt in SA-Uniform der preussische Innenminister Hg. Goering mit den leitenden Beamten seines Ministeriums, sowie den Spitzen des Berliner Polizeipräsidenten. Anschließend auf die Beamten der Schutzpolizei, die an diesem Tage keinen Dienst hatten.

Wohin eine Hundertschaft berittener Schutzpolizei, und dann in endloser Folge Hunderte und Aberhunderte von Franzträgern. Von Paine an Spitze. Die regennassen Fahnenstangen flatterten im Wind, stumm, in langsamen Gleichschritt, zogen sie vorüber. Die Massen, die rechts und links die Straße füllten, schweigend schauerten, erstarren. Die Arme hoben sich, dumpf schlagen schwere, genagelte Schuhe auf das regennasse Pflaster. Vor dem vierpännigen Leichenwagen Hanne Mallo's marschiert sein Sturm, marschieren die Ber.

Harte Gesichter, zusammengepreßte Kiefer, geballte Fäuste, vor dem Sarge ihres Sturmführers, marschieren sie mit bleichen Gesichtern, mit totersten harten Augen, in denen Trauer und Gelächnis stand, Tränen um den Toten, und Gelächnis, seinen Tod zu lächeln.

Stunden um Stunden zogen unter dem grauen Himmel in mühseliger Ordnung die Kolonnen der SA. Der Stahlhelm folgte, die Hitler-Jugend, der Bund Deutscher Mädchen und zum Schluß die kraftigen Kolonnen der SS. Um 13.45 Uhr hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt und um 17.10 Uhr marschierte der letzte Sturm SS. über die Schloßbrücke.

Über eine Million Volksgenossen standen nach Schätzungen in den Straßen und grüßten die Toten und ihre Kameraden.

Deutschland, das geehrt sei von dem Blut der Märtyrer, die ihr Leben gaben.

Fünf, sechs Stunden hatten die Massen in den Straßen geschauert, trotz kühnenden Regens, und sie hielten immer noch aus, bis die Kolonnen zurück vom Friedhof kamen, um zurück in ihre Quartiere zu marschieren. Es war Abend geworden, die ersten Räder der Weltfahrt leuchteten auf. Durch alle Stadtteile und durch alle Straßen kam der Schritt der marschierenden SA-Kolonnen. Erst und schließlich marschierten die Soldaten der deutschen Freiheit über das nasse Pflaster.

Hanne Mallo, Du hast für Deutschland, Du hast für uns, aber Dein Geist lebt, Dein Geist schaut in 500 000 Herzen, unter dem Braunkleid, auch Hitters.

Auch Du bist eingetütet in den großen Sturm unserer unvergesslichen Hork Weisel, aber Du und all Ihr anderen, die Ihr Märtyrer wurde unserer Idee, Ihr seid bei uns, Ihr marschiert mit in den Sturmkolonnen, die Deutschland die Freiheit erkämpfen werden.

„Nationalbürgerliche Presse?“

Ein unverfrorener Schwindel

Wir haben Verständnis dafür, daß die Schünemann-Presse mit einiger, ständig wachsender Bestimmung der gegenwärtigen politischen Entwicklung gegenübersteht. 14 Jahre lang haben sie das Gegenteil von dem prophezeit, was eingetroffen ist, seit Jahren haben sie die deutsche Freiheitsbewegung bekämpft, beschimpft und verleumdet, und jetzt, wo den Herren das Herz in den Knielehen sitzt, jetzt kommen sie daher und reden davon, sie seien eine nationalbürgerliche Presse, die mit uns für gemeinsame Ziel kämpfe!

Die „Berliner-Zeitung“ eröffnet diese soeben entdeckte Gemeinlichkeit in ihrer Sonntags-Ausgabe mit einer Arrangement, unseres Gauleiters Köber, dessen Ankündigung der kommenden Pressenotverordnung sie besonders entzückt. Wir haben ein gutes Gedächtnis und wissen uns wieder Fälle zu erinnern, in denen die Schünemann-Presse Arm in Arm mit dem Marxismus über unseren Gauleiter, über unsere Führer der NSDAP. hergefallen ist, nicht zu fälschlicher Kritik, sondern zu wüster Beschimpfung und Verleumdung! Wir erinnern uns, wie man in den „Berliner Nachrichten“ Bilder und Neben fälschte — Beweise liegen vor — um die Bevölkerung gegen uns einzuschleichen, wir erinnern die „Berliner-Zeitung“ nur an ihre Stellungnahme zu Hohenberg's Vortrag in Bremen, wir erinnern die Schünemann-Presse, wie sie Arm in Arm mit dem Marxismus in einem der letzten Wahlkämpfe die deutsche Freiheitsbewegung beschuldigte, wir wollten Ehe und Familie zerstören, wir seien Verächter des christlichen Glaubens und so fort. Und da wagt die gleiche Presse, heute zu kommen und von Gemeinlichkeit der Ziele, von nationalbürgerlich zu sprechen, der gleiche Schünemann-Verlag, der von einer marxistischen Regierung mit Monopols-Druckaufträgen ausgestattet wird und der darum noch niemals gewagt hat, gegen diesen marxistischen Senat grundsätzliche Stellung zu nehmen.

Das ist eine Unverschämtheit, die das Maß unserer Unerschrockenheit aufweist, von der sich dieser Verlag leisten läßt. Wir verurteilen die Schünemann-Presse eindringlich, denn sonst wird in Bremen ein Gemeinheitsrat, mit dem keine bislang gerechnet hat!

—art.

SPD. unterwirft sich Stalin

Sollmann für Nichtangriffsvertrag mit der SPD.

Köln, 5. Februar. In der Rheinlandhalle in Köln sprach am Sonntag Sollmann in der ersten Wahlversammlung der Kölner Sozialdemokratie. Sollmann kritisierte dabei, daß die Kommunisten immer noch die Sozialdemokraten als ihren Hauptfeind erklärten. Die Sozialdemokraten würden hierauf nicht erwidern, daß die Kommunisten ihr Hauptfeind seien, sondern daß der Feind rechts stehe. Er empfahle Stalin, die deutschen Kommunisten anzuerkennen, einen Nichtangriffsvertrag, wie Stalin ihn mit Frankreich und Polen abgeschlossen habe, mit den deutschen Sozialdemokraten abzuschließen.

Gauamtswalterlagung in Oldenburg

Als Auftakt zu dem kommenden Wahlkampf am Gau Weser-Ems fand gestern eine Gauamtswalterlagung in Oldenburg statt, auf der Gauleiter Höder ein Vortag über die politische Lage und den kommenden Kampf hielt. Am einmütigen Entschluß stand, daß im bevorstehenden Wahlkampf die NSDAP in noch nie erlebter Energie und Schlagkraft in vorderster Front im Kampf gegen den Marxismus und seine Anhänger stehen werde. Unser Angriff würde sich gegen die politischen Kräfte richten, die 14 Jahre lang Deutschland in seinem kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben zugrunde gerichtet haben. Gegen den Marxismus würde mit allen Mitteln, die der NSDAP heute zur Verfügung stehen, vorgegangen werden. Nachdem noch Parteigenosse Dieckmann auf die Bedeutung der kommenden Sozial- und Wirtschaftswahlen hingewiesen hatte, bei denen die NSDAP unter dem Fernwort nationale Sozialisten den Marxismus aus seinen Positionen hinauswerfen werde, schloß Gauleiter Höder mit einem Gebeten an die Gefallenen unseres Kampfes und mit einem Appell an die letzte Einsparbereitschaft jedes einzelnen Parteigenossen die einmütige Kundgebung.

Vier Tote am Sonntag

Nach am Sonnabendabend und Sonntag ist es wieder in allen Teilen des Reiches zu Zusammenstößen und Überfällen kommunistischer Horden auf Nationalsozialisten gekommen, die zahlreiche Opfer forderten.

Düsseldorf, 5. Februar. Auf der Rückfahrt von Leerorten nach Düsseldorf wurden am Sonntag gegen 20 Uhr vier offene Lastkraftwagen, die mit SA-Männern besetzt waren, an der Eintracht- und Kölner Straße aus Fernern heraus beschossen. Dabei erhielt ein Sturmabteilungsführer einen Kopfschuß.

Wien, 5. Februar. Anlässlich eines Aufmarsches der SA wurden zwei SA-Männer hinterher von Kommunisten niedergeschlagen. Sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

München, 5. Februar. Bei einem nationalsozialistischen Propagandamarsch durch München kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Am Olgar-Platz griffen Kommunisten die Teilnehmer mit Messern an. Drei Nationalsozialisten wurden dabei verletzt. Nach einer der Taten wurde bei der Wache durch Polizeibeamte verurteilt. Weiter trugen zwei Polizeibeamte und ein Reichsbannermann erhebliche Verletzungen davon. Es wurden eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Stettin, 5. Februar. Nach einer gemeinsamen Kundgebung von Nationalsozialisten und Stahlhelm wurde ein Zug von SA-Leuten von einer größeren Reichsbannergruppe bedrängt, so daß einer der SA-Leute aus einer Schreckenshölle entkam. Er wurde darauf von Reichsbannerleuten am Kopf schwer verletzt.

Chemnitz, 5. Februar. Bei einer Kundgebung der Eisenen Front kam es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, wobei ein Teilnehmer der Kundgebung getötet und zwölf Personen verletzt wurden, darunter fünf schwer.

Breslau, 5. Februar. Am Sonntag vormittag veranstaltete die Eisenen Front in Breslau eine Kundgebung im Gewerkschaftshaus. Anschließend folgte eine Demonstration des Reichsbanners durch die Stadt, bei dem es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit Nationalsozialisten kam. Ein Reichsbannermann wurde hierbei getötet. Weiter wurden auf beiden Seiten acht Personen verletzt.

Berlin, 5. Februar. Am Sonntagabend erschienen ca. 15 SA-Männer in dem kommunistischen Lokal „Bapfischhof“, von dem aus am Abend vorher ein Überfall auf sie ausgegangen worden war. Es entstand eine Schlägerei und

Achtung, Reichsbanner schließt!

Reichsbanner-Wegelagerer auch in Bremen

Der Freiwillige Arbeitsdienst des Reichsbanners, der in den Verhältnissen für Gewerkschaften am Vortorsteck untergebracht ist, entwickelt sich allmählich zu einer wahren Landplage der ganzen Silberwerft. Abends für Abends ziehen randalierende Truppen dieser Reichsbannerbanden die Gegend und pöbeln an ihren Abgestellten feindliche Nationalsozialisten in unverschämtester Weise an. Besonders das Lokal des Sturmes 21/75 am Vortorsteck hat unter dem Terror zu leiden. So trummelte am Sonntagabend, wie schon öfter, wieder eine Horde von ca. 10 diese Straßengänge an der großen Scheide der Silberwerft und verhielten durch sechs Bediensteten die SA zu provozieren. Als daraufhin verschlossene SA-Männer, die in dem Lokal noch anwesend waren, auf die Straße kamen, ergrieffen die Horden feige die Flucht. Es gelang jedoch verschiedenen von

ihnen noch den Dutzend zu verstreuen, dessen sie anscheinend bedürfen.

Dabei gab einer der Reichsbannerhorden die Pistole, gab einen Schuß ab, durch den der SA-Mann Weilmann vom Turm 22/75 getroffen wurde. Er erhielt einen Streichhieb am linken Oberarm und einen Streichhieb in den rechten Oberarm. Der SA-Mann wurde in den rechten Oberarm gelang es nicht mehr, einen der Täter zu fassen. Der SA-Mann wurde in das Krankenhaus übergeführt. Es geht ihm den Umständen nach gut. Wir müssen die ernsthafte Frage an den Senat stellen, wann er gegen, endlich mit diesen Zufrieden am Vortorsteckweg aufzuwachen, denn wir können es uns nicht vorstellen, daß die Bevölkerung sich noch weiterhin dem Terror dieses Reichsbannerbanden mit derselben Ruhe wie bis jetzt gefallen lassen wird.

Schießerei, bei der die Wirtin des Lokals einen tödlichen Bauchschuß erhielt.

SA-Sturmführer erschossen

Bochum, 5. Februar. In der Nacht zum Sonntag wurde in Bochum-Gesche der SA-Führer Paul Bismann durch fünf Pistolenschüsse getötet. Als Täter kommen nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten Bochum vier oder fünf Kommunisten in Frage, die nach der Tat flühten. Bisher sind 31 Kommunisten festgenommen worden.

Neubörsenanschlag auf den Bürgermeister von Staßfurt

Magdeburg, 5. Februar. Das Polizeipräsidium in Magdeburg teilte mit, daß in der Nacht zum 5. Februar wurde der Erste Bürgermeister Kasten aus Staßfurt angeschossen. Kasten ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Tat dringend verdächtig ist ein Gymnasiast namens Joachim Matthes aus Staßfurt, der mit Hilfe des nationalsozialistischen Kreisleiters festgenommen worden ist.

Bei der Untersuchung fiel der Verdacht auf drei Schüler, von denen nur der Gymnasiast Matthes als Täter in Frage kommen konnte. Nationalsozialisten rüsten sofort von der Tat ab und erklärten, daß sie diese unter keinen Umständen billigten. Sie versuchten im Falle des Aufstehens des Täters diesen sofort der Polizei zu übergeben. Am Sonntag früh um 6.30 Uhr ergrieffen der Kreisleiter Wiende der NSDAP, bei der Polizei mit dem Gefugten, der sofort in Haft genommen wurde.

Der Führer in München

Er verzichtet auf sein Reichstanzlergehalt. Sein Wohnort bleibt München.

München, 5. Februar. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

„Reichstanzler Adolf Hitler traf heute (Sonntag), bei Einbruch der Dunkelheit von Berlin im Flugzeug kommend in München ein. Der Besuch des Führers dient zunächst privaten Zwecken, dann aber auch der Vorbereitung der Reichstagswahl. Bei bekannt, verbleibt die Leitung der nationalsozialistischen Bewegung auch für die Zukunft in München. Adolf Hitler, der auch persönlich außerordentlich an München hängt, behält hier seine eigentliche Wohnung. Der Führer besitzt im übrigen als Reichstanzler kein Gehalt. Er hat, da er sich als Schriftsteller sein Einkommen selbst verdient, auf seine Bezüge als Reichstanzler verzichtet.“

Heute Presse-Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Februar. Heute, gegen Mittag, wird die vom Reichspräsidenten bereits unterzeichnete Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes veröffentlicht und in Kraft gesetzt.

Die Verordnung gibt in erster Linie die Möglichkeit, politische Versammlungen, die eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darstellen, zu verbieten und Versammlungen, in denen zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgereizt wird und Organe des Staates verächtlich gemacht werden, aufzulösen.

Der Presse gegenüber enthält die Verordnung einschneidende Bestimmungen, die allerdings nur dann in Kraft treten, wenn

Verrat militärischer Geheimnisse, Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze, Aufforderung zu Gewalttätigkeiten, zum Generalstreik, zum Streik in lebenswichtigen Betrieben und Beschimpfung leitender Beamten des Staates sowie Verächtlichmachung der Staatsorgane, vorliegen.

Die Verordnungen ist im allgemeinen höchstens vier Wochen, in besonderen Fällen sechs Monate. Wenn bereits bestrafte Zeitungen rückfällig werden, treten verschärfte Bestimmungen in Kraft.

Das Kabinett kann gewiss sein, daß es den größten und besten Volksschutz hinter sich hat, wenn es alles tut, um die destruktiven Kräfte der November-Parteien daran zu hindern, ihre unheilvolle Tätigkeit weiter zum Schaden des deutschen Volkes auszuüben.

Adolf Hitler vor den Führern des Reichsherres

Berlin, 6. Februar. Adolf Hitler nahm Freitagabend Gelegenheit, auf Einladung des neu ernannten Reichswehrministers von Blomberg vor einem größeren Kreise höchster Reichswehrfunktionäre über die Ziel seiner Politik zu sprechen.

Der Reichstanzler befahte sich vor den Vertretern des Reichsherres ausführlich mit der politischen Lage und erläuterte in großen Zügen die Grundzüge, die für die kommende Entwicklung maßgebend sein werden und die von der von ihm geleiteten Reichsregierung für alle Maßnahmen angewandt werden. Mit besonderer Betonung unterstrich der Reichstanzler seine Stellungnahme zur Wehrmacht. Das deutsche Volk, so führte der Reichstanzler aus, sei der granitene Block, an dem alle Widerstände und Angriffe der äußeren und inneren Feinde der Nation zerbrechen müßten. Aufgabe des deutschen Herres sei es, die vernünftige und erste Pflicht des Staatsbürgers zu erfüllen: Alles einzusetzen für den Schutz und den Bestand der Nation.

Heute Bereinigung in Preußen

Berlin, 6. Febr. Der heutige Tag wird neben anderen wichtigen politischen Ereignissen die Entscheidung in Preußen bringen. Jeder Verantwortungsbezug ist sich darüber klar, daß das Durchwachen, das augenblicklich in Preußen besteht, die Durchsicht notwendig der Maßnahmen bedürfen, zu einem nicht geringen Teil diese Verantwortung in das Volk hineintragen muß.

Nachdem der Preussische Landtag den fälligen Antrag der NSDAP, sich selbst aufzulösen und damit die Voraussetzung zur Schaffung geordneter Verhältnisse zu geben, in Folge der maßlosen Angst der November-Parteien vor dem Volkstum am Sonnabend abgelehnt hat, ist es selbstverständlich, daß die Regierung, die sich ihrer Verantwortung dem Volk gegenüber bewußt ist, mit diesem Angelpunkt sich nicht zufrieden geben darf.

Die Frage, die in gewissermaßen Abschlusssitzung und Unfähigkeit in den letzten 14 Jahren das deutsche Volk in den Grund führten, haben am allerersten ein Recht, sich darüber aufzuregen, daß nun das getan wird, was in Folge der Politik der letzten 14 Jahre getan werden muß. Mit solchen Maßnahmen sind die den Staat bedrohenden Zustände nicht mehr zu meistern!

Absolute Mehrheit für die Rechte

London, 5. Febr. In den Besprechungen der englischen Presse zu den Vorgängen in Deutschland ist es charakteristisch, daß das beherrschende scharfe Vorgehen der Hitlerregierung

gegen die Kommunisten fällt auf. Folgendes, das die Nationalsozialisten bei den nächsten Wahlen größere Gewinne als die Deutschen erzielen werden. Die „Times“ begründet dies damit, daß die Hindenburg den Nationalsozialisten durch die Ernennung Hitler zum Kanzler ein Zeugnis politischer Maturität ausgestellt habe, und glaubt, daß der neue Feldzug gegen die Kommunisten eine Abwehr von unglücklichen Ausfällen anderer Parteien gegenüber der neuen Regierung umfassen werde, weil sie in ihr die starke Regierung erblickt, die die deutsche Überlieferung und das deutsche Temperament fördert. Infolgedessen sei es nicht ausgemacht, daß die Regierungsparteien vielleicht die absolute Mehrheit erhalten würden. Hinzuweisen auf die unterschiedliche Auffassung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die das Blatt, daß in Deutschland eine ähnliche Entwicklung wie in Italien möglich ist, wo die Nationalisten die den Faschisten angeschlossen und ihr rechter Flügel wurden.

Schweres Explosionsunglück in Oberberghausen

Kattowitz. Am Montag gegen 9 Uhr explodierte in der Kaserne der Kasernengasse in Kattowitz ein Ammoniatbepfalter. Durch die Explosion wurde das Maschinenhaus, das sich unmittelbar hinter dem Bepfalter befindet, vollkommen zerstört. Die in das Gebäude einen einzigen Trümmernhaufen bildet, war es bisher nicht möglich, an die Verunglückten heranzukommen.

Das Unglück hat sich als nicht so folgenschwer herausgestellt, wie man zuerst annahm. Die Detonation war so heftig, daß die Eisenbetondecke der Maschinenhalle in die Luft flog. Geflügelter zur Seite bog und die schweren Maschinen aus den Fundamenten riß. Die aus drei Arbeiten bestehende Bepfaltungsmaschine wurde aber nur leicht verletzt. Einer der Arbeiter flog infolge des hohen Aufsprungs ins Freie. Nur dem Umstand, daß der Aufsprung nach oben ging, ist es zu verdanken, daß keine Toten zu beklagen sind.

Heute, 6. Februar, abends 20 Uhr, findet im Lokal Schröder, Vortorsteckweg, das NSDAP-Ortsgruppen-Vorstand, statt, wozu die Gegner eingeladen sind. Erreichen der NSDAP-Mitglieder Pflicht.

Heute um 18 Uhr findet eine Amtswahlversammlung im Norddeutschen Hof, Philosphienweg 28, statt.

NSDAP, Kreis Bremen.

Kleine Politik

Die kommunistische Preussische Regierung hat durch Verordnung sämtliche kommunalen Vertretungsorgane aufgelöst und deren Neuwahlen für den 12. März verfügt.

Der bekannte Kulturpolitiker Dr. Dr. Haupt aus Hannover ist als Hilfsreferent in das Preussische Kultusministerium berufen worden mit der besonderen Aufgabe, schon zum Beginn des nächsten Semesters ein neues Studentenrecht zu schaffen.

Verhandlungen der Mittelparteien am Sonntag über Übernehmungen oder gänzliche Zusammengehören haben zu keinem Ergebnis geführt.

Das Thüringische Staatsministerium hat ein Verbot erlassen, nach dem die rote Fahne nicht auf den Wappstein der Gemeinden gesetzt werden darf.

Bei der Osterfeierlichen Nationalbank wurde eine große Zeitspendung mit Auslieferungsbefugnissen für Reichsmark nach Deutschland aufgegeben.

In Braunschweig in Meriso Brach in einem Disziplinärstrafe ein Brand aus, dem acht Tote und 20 Schwerverletzte zum Opfer fielen.

Ein Panzergeschiff der polnischen Marine ist, wie aus Ostbalt gemeldet wird, von der mecklenburgischen Regierung beschlagnahmt worden, nachdem die an Bord befindlichen Offiziere überwältigt worden waren, entführt worden.

Huldigungstelegramme an Hindenburg und Hitler

Begegnung flug schwarz-weiß-rot.

Begegnung. Nach dem Magistratsbeschluss werden — wie wir in der Sonnabendnummer kurz berichteten — folgende Huldigungstelegramme an den Herrn Reichspräsidenten bzw. an den Reichstanzler Adolf Hitler abgeschickt:

„Die lang erwartete Tat der nationalen Einigung veranlaßt uns, im Hinblick auf die Berufung Adolf Hitlers zum Reichstanzler und Führer des erwachten Deutschland, Excellenz unseren tiefempfindlichen Dank auszusprechen. Wir verbinden diesen Dank mit dem Wunsch, daß Sie, Excellenz, vergnügt sein möge, den Aufbruch der Nation bis zum glücklichen Gelingen an der Spitze des deutschen Volkes mitzuleben zu dürfen. Wir erinnern uns mit besonderem Eifer des Tages, da Sie, Excellenz, in den Mauern unserer

Stadt weilte, um an dem auf den Namen Sie, Excellenz getauften Tinnus-Dampfer „Hindenburg“ die Taufe zu vollziehen.“

An die Reichsregierung wurde folgendes Telegramm geschickt:

„Der neuen Reichsregierung unter Führung Adolf Hitler, beiden wir unter großem Interesse dankbar sind, daß der Zusammenschluß der nationalen Kräfte im Kabinett ihren großen Ausdruck gefunden hat. Daß es ein Kabinett der Tat werden möge, das den Aufbruch der Nation vollendet, ist unser feinstimmiger Wunsch.“

Außerdem beschloß der Magistrat, dem Erzbischof des Erzbistums-Kollegiums nachzugeben und am Sonnabend sämtliche öffentlichen städtischen Gebäude schwarz-weiß-rot flaggen zu lassen.

Rüneburger Oberbürgermeister verzichtet auf 3000 Mark Gehalt

Rüneburg. Dem Magistrat wird folgende Bemerkenswerte Erklärung abgegeben: Der Staatsanwaltschaft für das Deutsche Reich hat in seiner Entscheidung vom 20. 6. 1932 die Beschlüsse des Am. 2. vierten Teil der Preussischen Staatsanwaltschaft vom 12. 9. 1931, betreffend die Sonderprüfung von Gehältern der Magistratsmitglieder bezüglich der im Amt befindlichen Beamten, für verfassungswidrig erklärt. Auf Grund eines entsprechenden Erlasses des preussischen Ministerpräsidenten hat daraufhin der Herr Regierungspräsident seine Herabsetzungsverfügung vom 23. Oktober 1931 wieder aufgehoben. Damit ist automatisch die von den städtischen Körperschaften genehmigte von den städtischen Körperschaften genehmigte die bezüglichen Magistratsmitglieder wieder in Kraft getreten. Von dem ihnen danach zustehenden Gehalt werden selbstverständlich die für alle Beamten durch die Notverordnung festgesetzten Kürzungen, die bis 25% Prozent gehen, gemacht. Der Oberbürgermeister hat außerdem unter Vorbehalt seines Rechtsanspruches freiwillig auf 3000 M.R. von seinem Gehalt verzichtet.

Der Nachfolger des Regierungspräsidenten von Bellen

Hannover. Wie aus Berlin gemeldet wird, kommt als Nachfolger des Regierungspräsidenten von Bellen, der bekanntlich zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt wurde, Ministerpräsident Dr. Brüning zum Reichsverwesersammler in Frage. Vor der endgültigen Ernennung wird noch der Provinzialausschuss in Hannover gehört werden.

Aus der Bewegung

Kreisleitung Bremen

Geschäftsstelle: Nienburgerstraße 31-32
Fernspr. Domscheide 200 12

Geschäftsführer: 8.30-13, 16-20 Uhr
Sonnenabende: 8.30-13, Sonntags geschl.
Verwaltungs- und Auskunftsstellen
Sprechzeiten:

1. Bürgerrechts-Angelegenheiten, täglich 10-12 Uhr,
2. Arbeitsrecht, Berufsberatung, 9-13, 15 bis 19 Uhr,
3. Rechtsberatung, Mittwoch, 19-20 Uhr,
4. Steuerberatung, Dienstag, 12.30-13.30 Uhr,
5. Streitschlichter und Hinterbliebenen, Montag, 18-19 Uhr,
6. Arbeitsdienst, Seidung, Mittwoch und Donnerstag, 20-21 Uhr,
7. Kulturarbeit, Schule, Erziehung, Donnerstag, 12-13 Uhr,
8. Frauenhilfe, Freitag, 16-18 Uhr,
9. Jugendbewegung, S.-S., täglich 11-12 und 16-18 Uhr,
10. Bund deutscher Mädel, täglich 11-12 und 16-18 Uhr,
11. Propagandaleitung, täglich, 10-13, 16-18 Uhr,
12. Großhandel, Donnerstag, 16-17 Uhr,
13. Kleinhandel und Gewerbe, Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr,
14. Ein- und Ausfuhr, Mittwoch, 12.30-13.30 Uhr.

Bund deutscher Mädel in der Hitlerjugend
Gau Wehr-Gms

Geschäftsstelle: Bremen, Nienburgerstr. 31-32,
Tel. Domscheide 200 12, Sprechstunden Vormittags: 11-12 Uhr, nachmittags: 17-18 Uhr, Sonntags: 11-12 Uhr, Sonntags geschlossen.

Jugend-Verammlung in den Nienburgerhallen

Jugendarbeiter, Schüler, Lehrlinge! Am 6. Februar, 20.30 Uhr, findet eine Hitlerjugend-Verammlung statt. Mädeliche Jugend, sowie marxistische Jugend sind geladen. Freie Aussprache. Unkostenbeitrag 15 Pfg. — Es sprechen der Presse- und Schulungsleiter der HJ, Frdr. Wieshoff, und Pg. Hilde von der NSD.

Deutsche Frauen und Männer!

Frau Guiba Diehl spricht in einer Wahlversammlung am 18. Februar, 20.30 Uhr, in der „Concordia“. Wir bitten, daß auch die Männer sich diesen Tag für obige Versammlung freihalten, da über ein heute besonders interessantes Problem gesprochen wird.

Die Kreisleiterin

GENERAL LITZMANN

spricht am Freitag, 10. Februar, abends 8.30 Uhr, im „Casino“.

Berichtigung

Der in unserem Bürgerrechts-Bericht genannte Dr. Ulrich, der zusammen mit Volksparteiler wie Dr. Gebert, Steen-grafe, Mahilde Lürjen u. a. seit Jahr und Tag die marxistische Regierung in Bremen ermöglicht, ist nicht Doktor, sondern Syndikus der bremischen Handelskammer.

Unser Kampf für die Berufsstände

Absolute nationalsozialistische Mehrheit in der Klein-Schiffer-Kammer

Der deutsche Klein-Schiffer (Binnenschiffer) gehört mit zu den ältesten Berufsständen unseres Vaterlandes. Er bildet einen wichtigen Zweig der deutschen Wirtschaft und zählte früher zu den zuverlässigsten, besten Steuergehilfen.

Dennoch hat es Zeiten gegeben, wo infolge vorübergehender schlechter Wirtschaftslage auch der Klein-Schiffer nicht recht vorwärts kam, und zwar dieses in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Somit ist es kein Wunder, wenn man damals den genossenschaftlichen Gedanken von Schulze-Deleßch aufgriff und Schiffergenossenschaften der verschiedensten Arten gründete. Wenn sich diese Genossenschaften hätten auf die ureigenen Belange eingestellt, hätte, d. h. wenn die Transports-Genossenschaften ihre Hauptaufgaben darauf gerichtet hätten, für ihre Genossen Ladungen zu beschaffen, oder sich die Dampfschiffahrt aufbauen zu lassen, hätten, lebhaft schloß sich ihnen an. Heute hat die Klein-Schiffer-Kammer die Gründung von Genossenschaften gegenstandslos gemacht.

Da unsere deutsche Wirtschaft fast völlig zusammengebrochen ist, mußte sich dieses naturgemäß auch auf die Klein-Schiffer auswirken. Um ihre fähige Stellung zu behaupten, brauchen daher die bisherigen Führer der Klein-Schiffer bei der Regierung darauf, Zwangsmittel zu ergreifen, um mit solchen einen Wiedereinstieg der gefährdeten Klein-Schiffer zu erreichen.

Seite stehen wir vor der erschütternden Tatsache, daß fast 90 Prozent aller Klein-Schiffer zu Arbeitslosen geworden sind.

Die NSDAP. hat sich durch die Gründung einer Kampfbundgruppe für Binnenschiffer unter Führung des Hg. Gien der Belange energisch angenommen. Sie hat gleichzeitig weitgehend mitgeholfen, den Deutschen Schiffer-Schulverband als wirtschaftliche Vertretung aus der Taufe zu heben. Dieser Verband umfaßt heute annähernd 8000 Mitglieder, und ist somit zur stärksten Berufsvertretung der deutschen Klein-Schiffer geworden.

Durch intensives Arbeiten, durch dauerndes Abhalten von Sprechstunden und Schiffer-Versammlungen ist es gelungen, den deutschen Schiffer zum politischen Denken zu erziehen, dann ihm aber auch beizubringen, daß lediglich eine Verbesserung seines Berufs kommen kann, wenn der Nationalsozialismus die Führung der Geschäfte des Volkes in die Hand nimmt. Heute schwärzt der größte Teil der Schiffer mit das Volkstum.

Trotzdem die Bestimmungen und Vorkehrungen zur Wahl zur Klein-Schiffer-Kammer des M.S.B.S. so unklar wie möglich gemacht sind, gelang es dem Nationalsozialismus auf Grund seiner Riffe, dem Deutschen Schiffer-Schulverband einen entsprechenden Sieg zu erringen. So entfielen von 41 Abgeordneten 24 Mandate auf die Liste des D.S.B.S.

Kärnten als Kriegsgebiet

Von Oberst a. D. Emil Wabed, Klagenfurt

Die alten Gegenseite an der Adria, die dort seit jeher zwischen Italien und seinem Nachbar bestanden haben, sind mit dem Zerfall der österreichischen Monarchie noch viel stärker geworden. Ständig glimmt das Feuer unter der Asche und es bedarf nur eines kleinen Windstoßes, um ein riesiges vernichtendes Feuermeer zu entfachen. Die Vorfälle in Triest sind ein warnendes Zeichen. Es ist fesselnd und für den Deutschen auch notwendig, sich die militärischen Möglichkeiten eines Zusammenstoßes Italien — Jugoslawien vor Augen zu halten.

Die gemeinsame Grenze dieser beiden Staaten, vom Karawankenpass ca. 15 Kilometer östlich von Triest bis nach Fiume, hat eine ungefähre Länge von 140 Kilometern. Für die Größe der beiden Staaten ist sie sehr gering. Das nördliche Drittel dieses Grenzraumes fällt in die Jüdischen Alpen, die den jüdischen Kalkalpen angehörend und zeigt alpinen Charakter (Monte Rof 2878 Meter, Triglav 2864 Meter, Kar. 2746 Meter, Gradina 1900 Meter). Als einzige Verbindung in diesem Raum kommt nur das Tal der „argenr Save“, im nördlichen Teil, in Betracht; sonst führen nur Fußsteige über das zerfetzte Felsen-gebirge. Die Befestigung ist hier sehr schwach. Das rechte Grenzgebiet umfaßt Mittelgebirge und Bergland, das reich mit Wald bedeckt ist (Winklauer Wald, Winklauer Wald) und fast durchgehend, wenn auch in verschiedenen Stadien, verkarstet ist. Jüdische Gebirgsgebiete. Das Gebiet ist für die Verteidigung gut geeignet, wobei im Grenzgebiet selbst die Vorteile meist auf italienischer Seite liegen. Von den jüdischen Wäldern führen im Grenzraum nur die Save als Radweg einige Bedeutung. Bei einer Verschiebung gegen Osten wird die Front immer länger, bei einem Abweichen nach Westen, mit Anlehnung des rechten Flügels an die Bucht von Triest, verflucht.

Die die Gebiete schon vor dem Weltkrieg militärische Bedeutung hatten, so stehen den Italienern genügende Bahnverbindungen hierher zur Verfügung; Jugoslawien arbeitet fieberhaft an der Ausgestaltung seiner Schienenwege.

Die Grenze lehnt sich einerseits an die Bucht von Quarnero, andererseits an einen dritten Staat an. Im Falle einer Eröffnung der Front im Grenzgebiet kann demnach eine Umgehung über das Meer, oder aber unter Nichtbeachtung der Neutralität über Kärnten die Entschloßung bringen. Jugoslawiens Flotte ist verhältnißmäßig schwach, daß Italien in der Adria praktisch genommen freie Hand hat. Das hat mit Italien flüchtige Albanien bildet einen bequemen Ankerplatz an der schmalen Stelle der Adria, der Straße von Otranto, für dieselben Unternehmungen.

Der in den letzten Jahren, zumindest finanziell von den Italienern stark geförderte Straßenbau in Albanien wird gewiß auf die militärischen Fortschritte Rücksicht genommen haben.

Die zweite Möglichkeit bildet Kärnten. Den Italiener stehen hier zwei Einbruchswegen offen. Der nähere durch das Kanalethal über Tarvis und Arnoldstein und der weitere durch das Drautal aus Südtirol heraus. Von Welsburg — Savamünd her besteht die Möglichkeit, durch das Drau- und Mäslingtal gegen den Rücken der jugoslawischen Front vorzustoßen. Dieser Raum kann von italienischen motorisierten Verbänden in wenigen Stunden erreicht werden. Leberdes führt über Kärnten und die Padraße der direkte Weg von Italien zu den befreundeten Magyaren. Da ja auch die Jugoslawen hier nicht untätig warten werden, muß damit ge-

rechnet werden, daß mindestens Kärnten Kampfgebiet wird. Was dies für Land und Volk bedeutet, braucht man 14 Jahre nach dem Weltkrieg nicht näher zu schildern.

Greift Frankreich zugunsten Jugoslawiens ein, so wird hierdurch Italiens Handlungsfreiheit fast beeinträchtigt. Auch die Grenze dieser beiden Staaten (Italien und Frankreich) ist kurz, nur ungefähr 200 Kilometer und liegt, von einem kurzen Küstensaal abgesehen, durchweg im Hochgebirge. Die Flotte Italiens und starke Teile der Landmacht werden für den Küstenschutz eingelegt werden müssen. Italien wird im Großen in die Abwehr gedrängt werden, sucht es aber eine Entschloßung, so bleibt ihm, da der Seeweg stark gefährdet ist, nur die Umgehung über Kärnten übrig. Damit der Friedensschloß und dem Wäldern unserer Systemparteien, werden durch den Desarmismus Wagnis, steht Kärnten vollkommen hilflos da. Keiner der beiden Gegner wird zögern, soweit vom Lande zu befehlen, als er für seine Sicherheit erforderlich hält. Die in Kärnten stehenden österreichischen Verbände, drei Bataillone und eine Batterie mit ganz unangenehm kleinen Ständen, imponieren niemandem.

Ein Eingreifen Ungarns an der Seite Italiens wäre nur bei Zerfall der kleinen Entente denkbar. Die beiderseitige Grenze ist über 400 Kilometer lang. Den größten Teil derselben bildet die Drau. Einem ungarischen Einfall nach Jugoslawien stehen überall Fluchhindernisse, oft zwei hintereinander, entgegen (Mur, Drau-Save und Donau). Nur in dem 90 Kilometer breiten Mittel, zwischen Donau und Theiß, ist das jugoslawische Gebiet in einer Reihe von ungefähr 90 Kilometern ohne natürlichen Schutz. Diese Gebiete, die Felsene der Drau, ist für militärische Unternehmungen nicht sehr befriedigend. Als offiziell neutraler, doch innerlich auf Seiten der Italiener stehender Staat, wird aber Ungarn, ob die kleine

Entente steht über Waf, sehr wertvolle Dienste als Ausfallort für den italienischen Nachschub, Propaganda- und Sabotagebedienst leisten können.

Italien und Jugoslawien arbeiten eifrig für der Ausgestaltung ihrer Wehrmacht. Italien hat infolge der energischen und klugen Staatsführung und seiner hochentwickelten Industrie in der Rüstung einen ganz bedeutenden Vorsprung. Zur Friebe verfügt Italien über 30 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen, sowie drei selbständige Alpinbrigaden. Im Kriegsfalle ist mit einer Verdoppelung der Verbände, durch Aufstellung von Reserveformationen zu rechnen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß für diese Verbände die Ausrüstung vorhanden ist.

Jugoslawien verfügt demnach über 13 Infanteriedivisionen, 2 Kavalleriedivisionen und 1 selbständige Kavalleriebrigade. Auch hier muß damit gerechnet werden, daß sich die Verbände zu mind. verdoppeln. Fraglich ist hier die Ausrüstung. Die jugoslawischen aktiven Verbände sind materiell, also mit Maschinenwaffen, Geschützen, Flugzeugen usw. den italienischen unterlegen, da sie teilweise noch nicht einheitlich bewaffnet sind. Umso schwieriger werden die Verhältnisse bei den Verbänden des zweiten Aufgebotes sein.

Rechnet man die Infanteriedivisionen, so dürften sich 63 italienische und 36 jugoslawische entgegenstellen.

Der Jugoslawe, mag er Serbe, Kroate oder Slowene sein, ist, das hat der Weltkrieg gezeigt, ein eifriger Soldat. Schwer ist es abzuschätzen, wie weit sich die heutigen innerpolitischen Verhältnisse auf die Verlässlichkeit der Kroaten und Slowenen auswirken werden. Wenig schwer ist es, sich aber auch ein Urteil darüber zu bilden, wie weit es dem Nationalismus gelungen ist, durch seine Erziehung die Substanz der Kroaten und Slowenen zu machen.

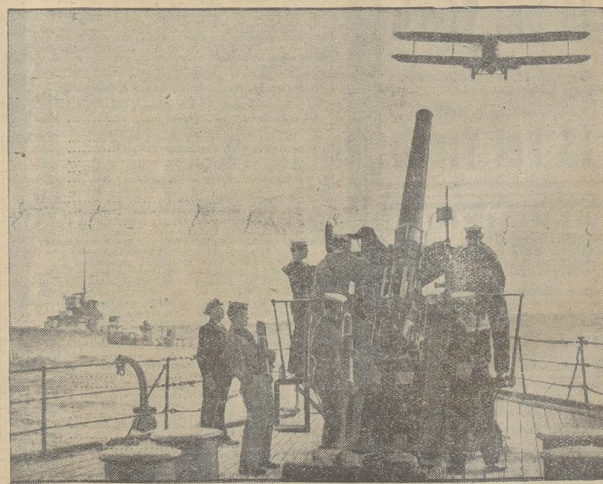
Wären diese Verhältnisse nie wie immer, mag dieser Kampf auf die beiden Gegner beschränkt bleiben oder ihre Verbänden auf das Schlachtfeld führen, eines muß dem deutschen Volk klar sein, daß untrübe deutscher Boden Kampfgebiet sein wird, solange sich nicht die heutigen Verhältnisse gründlich ändern.

Rundfunk

Montag, 6. Februar. 10. Deutscher Jugendfunk. 16.30 Radmitschlusssong. 17.30 Schule für Lebensführung. Zwei alte Fußballspieler, Adolf Jäger und Karl Jäger, unterhalten sich. 17.55 Die Anatomie des Dröckers. Das Jagott. 18.35 Der Jugendliche in Wirtschaft und Gesellschaft. 18.55 Frankfurter Abendbrot, Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 19. Karl Köhle liest aus eigenen Werken. 19.25 Wetterbericht. 19.30 Dolina Giannini singt. In einer Pause: Erste Abendmeldung. 21.30 Zeitfunk. 21.30 Orgelkonzert. 22. Nachrichten. 22.10 Konzert und Tanz. 22.50 Giesericht. 23.25 Robert Schumann.

Dienstag, 7. Februar. 6 Zeitangabe, Wetterbericht. 6.30 Morgensong. 6.30 Wetterbericht. 6.35 Morgensong. 7 Zeitangabe, Wetterbericht, Wetterbericht, Wiederholung der Abendmeldung. 7.15 Fortsetzung der Morgensong. 8.15 Wetterbericht. Hausfrauenfunk. Anregung für neue Maskenentwürfe. 8.30 10 Minuten Funktechnik. 9.45 Landwirtschaftlicher Schulfunk. Zielbewußte Saatzucht. 10.10 Schulfunk. Jugendkonzert des Funkorchesters. 10.50 Vorberichte, Nachrichten. 11.25 Schulfunk. Altertümer des Mittelalters und Altertümer der Zeitgeschichte. 11.30 Mittagskonzert. 12 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten für die Binnenschiffer. 13.10 Schulfunk. 13.10 Wetterbericht, Wetter-Bericht, Kriminalmeldungen. 13.15 Schulfunk. Fortsetzung der Funktechnik. 14.10 Schulfunk. Nachrichten. 15.40 Schulfunk.

Englische Flottenmanöver im Mittelmeer



Flugzeugabwehrgeschütz auf einem Panzerkreuzer

Zueren, Sport und Spiel

BSV.-Werder unentschieden

Zentralungarn schlägt Süddeutschland 12:1

Eine schwere Niederlage mußte am Sonntag in Frankfurt Süddeutschland gegen Zentralungarn hinnehmen.

Bei mäßigem Regen zeigten die Deutschen ein noch mähigeres Spiel, was in aus dem normalen Torverhältnis zu erklären ist. Es war vorzuziehen, daß die zusammengestellte deutsche Mannschaft keinen Gegner für Ungarn darstellte. Dazu kam noch, daß einige Spieler ablagen mußten, was verschiedene Umstellungen mit sich brachte.

Oberliga

Zwei wichtige Punktspiele in der Oberliga mußten trotz des schädlichen Wetters ausgetragen werden. Während auf dem Bürgerparkstadium nur einige hundert Zuschauer waren, war der Besuch beim Spiel BSV.-Werder im Werderstadion noch einigermaßen. Auch das Unentschieden BSV.-Werder und den Sieg der Kometen über die Polizei ist der evtl. Tabellenreihenfolge noch nicht zuzurechnen. Wahrscheinlich dürfte ein nochmaliges Entsetzen der Werderer kommen sein, wenn es ist anzunehmen, daß die beiden Spielermannschaften aus der Punktspielen an den kommenden Sonntagen als Sieger hervorgehen werden, was zu einer Punktegleichheit in der Tabelle führen würde. Also freuen wir uns schon auf das Entscheidungstreffen Komets - Werder.

BSV.-Werder 1:1 (1:0)

Der BSV. trotz der Werderer nur durch Elfmeter.

Dieser eine wertvolle Punkt kann für Werder unter Umständen sehr verhängnisvoll werden. Und so kann ein unglücklicher schwarzer Tag die schwere Arbeit eines ganzen Jahres zu nichts machen. Der BSV. stellte eine weitestgehend gebaute Mannschaft ins Feld, die sich hervorragend fühlte. Verhängnis wäre die Durchschiebung Martens in die Defensive, da dieser infolge seiner Schnelligkeit geradezu zum Läufer prädestiniert erscheint. Als rechter Verteidiger wirkte zum zweiten Male Bode mit, ein Spieler, der wohl zu gefallen wußte. Mit ihm kam der BSV. unter Umständen sein Verteidigerproblem lösen. Am Sturm stand rechtsaußen Rembitt, auf halbwegs Gering, Mitte Halten, halblinks der junge Meyer, linksaußen Kemper, der allerdings bald mit Zehnfeld wechselte. Dieser Sturm dürfte nach längerem Zusammenspiel eine ganz gute Einheit abgeben, obgleich wir der Meinung sind, daß eine Umstellung innerhalb bestimmter Bereiche geschähen könnte. Die Durchschiebung dieses Sturms würde sich schon bei schnellerem Spiel ganz bedeuten erhöhen. Man hält den Ball viel zu lange und verliert ihn deshalb zu 75 Prozent. — Der übriige Teil der Mannschaft hat herabgedrückt sich, wobei es angenehm auffiel, daß Herdelt ohne wesentliche Faus auskam. Eines wollen wir noch erwähnen: Ein Einigebiler, in diesem Fall Halten, sollte das Handballspiel unterlassen. Die erste Hälfte gehörte mehr dem BSV. Hierzu tragen der starke Wind und die flachen Regenböden wesentlich bei. Aus dem gleichen Grunde dominierten dann auch die Grünweissen in der zweiten Hälfte. Man magte allerdings den großen tatsächlichen Fehler, daß man den BSV. teilweise vollkommen einschloß. Da ist es dann schwer durchzukommen, um Tore zu schießen. Die sonst durchschnittlich angebrachten weiten Schläge der Verteidigung waren hier nicht am Platz. Das Spiel mußte andererseits gegen den BSV. es ist bedauerlich, wenn die Verteidigung in der gegenwärtigen Hälfte fest. Schnelle Durchschüsse begangen in diesem Falle ist das Schicksal. Genau derselbe Fehler hat den Werderer schon in Delmenhorst die Punkte gekostet. Daraus muß gelernt werden. Im übrigen haben wir in unseren vorhergehenden Berichten die Werdermannschaft so eingehend kritisiert, daß wir uns weitere Ausführungen ersparen können. Es war auch sonst kein wesentlicher Manko in der Mannschaft.

Das Spiel selbst war von äußerst interessanten Momenten durchzogen. Die zahlreich erschienenen Zuschauer dürfen voll auf ihre Kosten gekommen sein. Der Platz war durchaus pfeilschnell, während naturgemäß Wind und Regen die Leistungen beeinflussten. Angenehm empfunden wurde das Entgegenkommen Werders, welches den Stiefelbesuchern die geschätzte Stiefelbrücke eröffnet.

Werders Anstoß wird vom gegnerischen Mittelfeldern abgefangen, der sofort seinen Sturm auf die Reife schickte. Von Werders Verteidigung gefolgt, und erleben wir im nächsten Moment

Deutschland gewinnt den Preis der Nationen

Am Sonntag erreichte das internationale Reit- und Fahrturnier seinen Höhepunkt.

Deutschland gewann dabei in blenden der Form mit der Mannschaft Oberst. Von nun an Baccarat II, Oberst. v. Salviati auf Großfürst und Oberst. Brand auf Ghef vor Irland und der Tschechoslowakei. Die Sieger wurden feierlich gefeiert.

Reithochschule für die zivile Reiterei

Die vor einigen Jahren in Hannover vom Altkaiser Stenobek gegründete und seinen Namen tragende Reithochschule hat allen Namen der Zeit zum Trotz eine günstige Entwicklung genommen und erfreut sich ständig wachsender Zuspruchs aus allen interessierten Kreisen. Die laufend abgehaltenen Kurse für ländliche Reitlehrer haben ausnahmslos starken Erfolg gehabt und legen berechtigt Zeugnis von dem hohen Werte der hier gegebenen Ausbildung ab. Der gute Ruf der Reithochschule hat auch das Ausland herangezogen, wie lebendig der Wunsch ist, sich unter der Leitung anerkannter Reitlehrer die letzte Vollendung reitlicher Fertigkeiten zu erwerben. Um der Anzahl in der Erfüllung ihrer vielfältigen und wertvollen Aufgaben zur Seite zu stehen, hat sich nunmehr zur Vertretung aus führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft gebildet. Sams Heine, Vorsitzender des Vorstandes der Volkshochschule und -Kammer in Döhren bei Hannover, hat sich zur Übernahme des Vorsitzes bereit erklärt. In das Kuratorium wurden

das umgekehrte Bild. So geht es erst auf und ab, wobei sich aber dann doch allmählich eine leichte Ueberlegenheit des BSV. einstellt. Diebstahl hat mehrfach Gelegenheit zum Eingreifen. So hält er einen von Meyer präparierten Ball in seiner Manier. Das Spiel wird spannender. Werder leidet einige gefährliche Angriffe ein, aber Kosten will seinem Gegenüber um nichts nachgeben. Mehr und mehr kommt der BSV. auf, jedoch zwischendurch wird Werder sich immer wieder frei zu machen, so daß Bode und Kosten einige Male aus gefährlichen Situationen retten müssen. Bei Werder wird Freitag zu gefallen. Er hat großen Anteil daran, wenn die BSV.er vorerst nichts erreichen. Schließlich gelingt es dem BSV. aber doch, auf Kosten der Werderverteidigung sich ergibt Meyer von Halten eine genaue Vorlage, die er ebenso genau verwandelt. Der BSV. dominiert weiter, der frumme Regen von vorne fanfacht, ein verfrühter Kampf. Die Halbzeit ist für Werder die erste Enttäuschung.

Halbzeit 1:0 für BSV.

In der zweiten Hälfte ein wesentlich anderes Bild. Jetzt hat Werder in der Mitte den starken Bundesgenossen und kommt langsam aber sicher auf. Schmidt nimmt Gelegenheit, ein sicheres Ding vorbei zu schießen. BSV. kommt wieder mal gut durch, erreicht aber nichts. Werder ergibt einige Eden. Und dann kommt das die Ende. Halten vergibt sich und greift nach dem Ball. Verdienter Elfer, verwandelt 1:1 und Jubel bei der Werdergemeinde, die nun den Sieg erhofft. Halten wollte wieder gutmachen, spielt sich selbsthaft 3:3 Meter vom Tor durch, will schießen, und wird zu Fall gebracht. Ob absichtlich oder unabsichtlich, war nicht festzustellen. Wäre jedenfalls nach diesem schönen Durchbruch das Tor gefallen, so hätte alles Hofmann geschrieben, während sonst das Publikum gar zu gern Gelegenheit nimmt, gerade diesen anfälligen Spieler, der und im vorigen Jahr und auch jetzt noch die schönsten Tore zeigt, auf das Unschickliche zu verweisen, eine Unstille, die das Unschickliche sich abgeben sollte. Kurz und gut, Werder drängt, drängt und drängt, aber Tore fallen nicht.

So endete dieses Treffen mit einem glatten Unentschieden. Auf beiden Seiten wurde bis zur letzten Sekunde erbittert gekämpft.

Komet-Polizei 5:3 (3:2)

Ein heftigster Kampf Sieg

Derjenige, der die Polizisten gefestigt und veranlassen Sonntag gegeben hat, wird die Mannschaft nicht wiedererkennen können, so stark Veränderung ist in dieser Zeit eingetreten, ein Zeichen dafür, daß mit dem Gegner auch die Kampfart sich geändert. Es war tatsächlich so, daß die „Grünen“ zeitweise das

den u. a. geduldet Oberbürgermeister Dr. Menge, Landesoberstmann Hagemann, Generalmajor Freiherr von Dalldorf zu Vichtenfels, Kommandeur der Kavallerieschule, Landeshauptmann von Niedersachsen, Präsident der Industrie- und Handelskammer, Regierungsrat a. D. Heider, Geheimrat Professor Dr. v. C. Klein, Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Zischmann, Rektor der Tierärztlichen Hochschule, Landratmeister Norddorf-Lelle, Landeshauptmann von Pommern, Generaldirektor Fischlein, Kommerzienrat Senator Weinbock, Professor Dr. h. c. Meißner, Doktor M. Stensbeck. Während die Tätigkeit der Kavallerieschule, deren Erfolge auf allen Gebieten der Reiterei weltbekannt sind, sich unmittelbar nur auf die Reiterei auswirkt, soll die Stenobek-Schule als Reithochschule für die zivile Reiterei in gleicher Weise gefördert durch die unmittelbare Hilfe der Landesregierung, die hohe Kunst des Reitens weiteren Kreisen des deutschen Volkes vermitteln. Dabei soll namentlich dem Mangel an geeigneten Lehrern für die ländlichen Reitervereine abgeholfen und so die Pferdehaltung nachhaltig unterstützt werden. Die neue Schule wird den Namen „Reithochschule (Stenobek-Schule) zu Hannover“ führen. Die Geschäftsführung liegt in den bewährten Händen des früheren Kommandeurs der Kavallerieschule, Generalmajors a. D. Preußner, dem die Herren Stenobek, Generalabschreiber a. D. Haage und Oberst a. D. von Rotzow zur Seite stehen. Zudem ist der Zusammenschluß einer sich über das ganze Reich erstreckenden „Gesellschaft der Freunde der Reithochschule (Stenobek-Schule) zu Hannover“ in Bildung begriffen.

Tempo angaben, und daß die Kometen mit mußten, ob sie wollten oder nicht. Das Publikum, das nur aus einigen hundert Köpfen bestand, bekam ein interessantes Spiel zu sehen und wurde voll befriedigt.

Die Kometen, die letzten Sonntag zwei Punkte abgaben und keine mehr verlieren durften, kamen bei noch Unipruch als Tabellenreiter haben wollen, mußten voll aus sich herausgehen, besonders in der ersten Hälfte des Spieles.

Starke Schauer, die während der ganzen Zeit andauerten, trübten dem Wind über den Platz getrieben, als der Schiedsrichter das Spiel anpfeift. Die Weißroten attackieren das Polizeiteam bauernd, die Verteidigung hat viel zu leisten. Pattberg rettet viel, während dem linken Verteidiger sein mehrere Schläger unterlaufen. Endlich haben sich auch die Ordnungshüter gefunden und muß Brandt im Kommetor mit eingreifen. Heße gelingt das erste Tor, ein Kopfball auf Vorlage vom rechten Flügel, sehr schön! Die Polizisten laufen aber nicht lange auf den Auswechseln warten. Nachmittags gehen die Kometen durch einen frummen Vattenstich Maßstabs in Führung. Beiderseitige Angriffe führen zu keinem Resultat, ebenso werden die Eden nie verwandelt, die doch eigentlich ein halbes Tor sein sollen, verwandelt werden. Wieder sind die Polizisten im Angriff, durch einen feinen Durchbruch, auf Grund guter Kombination von außen nach innen. Das Unentschieden ist wieder hergestellt. Eine Prachtleistung! Bis zur Halbzeit kann Maßstabs das Resultat durch unglücklichen Schuß auf 3:2 erhöhen.

Obne Pause geht es im Regen weiter. Angriff auf Angriff rückt auf Polizeikol. 4:2. Kommet drängt furchtbar. Durch Handball von links schloß sich das Torengelände durch ein schnelles Herauslaufen des Torwarts auf 5:2. Offenbar ist in der letzten Zeit sehr nachgelassen, er „Schütteln“ ist. Noch einmal können die Polizisten erfolgreich sein, 3:5, wirklich ein gutes zufriedenstellendes Resultat. Wittenbecher muß noch gesagt werden, daß man Fußball mehr mit dem Fuß und Kopf als mit dem Mund spielt.

Der Schiedsrichter Rebers (Sportler) war dem Spiel ein gerechter und sicherer Leiter.

Tabelle der Oberliga

Komet	Spiele	Tore	Punkte
Werder	12	42:21	21
BSV.	12	37:10	19
Polizei	11	43:28	18
Comania Leer	13	23:24	14
Sportfreunde	12	26:30	10
Polizei	12	20:49	7
Delmenhorst	12	13:21	6
Union	12	15:33	5

Fußball in Norddeutschland

Die Fußballmeisterschaftsspiele in Norddeutschland brachten am ersten Februarsonntag eine ganze Reihe Spezialfälle, da der Regen der letzten Tage die Plätze zu hart in Mitleidenhaft gezogen hatte. In Hamburg-Altona kam der Hamburger SV. zu einem knappen und glücklichen Sieg über Victoria mit 3:2. Durch die 2:3-Niederlage gegen den Polizei SV. ist Wader in die dritte Abstiegsgefahr geraten. — Nordhannover hatte nur das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft auf dem Programm, das Victoria durch einen 2:0-Sieg über Wilhelmshagen 09 für sich entscheiden konnte. Schleswig-Holstein hatte alle Spiele ablagen müssen. Hannover-Braunschweig brachte mit dem 3:2-Sieg von Eintracht Braunschweig über 1896

Achtung Vereine!

Um besonders den Bremer Sport lieblos bringen zu können, bitten wir, Spielberichte und Ergebnisse der unteren Klassen für die Montag-Ausgabe bis Sonntag, 22 Uhr, in unserer Verlagsbriefkasten (Papentstraße 15) abzugeben.

Die Geschäftsleitung.

Hannover eine kleine Ueberraschung. Germania Hannover siegte auch mit Einsatz über den Abstiegskandidaten den Braunschweig mit 8:3. — In Lübeck-Madlenburg schlug der Polizei SV. Lübeck überraschend den Spitzenreiter Schwerin 05 knapp mit 2:1; zu erwähnen ist noch, daß die Polizei zwei Spieler verletzt aus dem Spiel ließ und so zuletzt mit neun Mann spielte. — Im Westphalen-Land-Bereich haben nunmehr die beiden Meisterschaftsteilnehmer fest. Komets schlug die Polizei erst nach hartem Kampf 5:3, während der BSV. Werder sich gegen den Bremer SV. mit einem Punkt begnügen mußte; 1:1 endete die Partie im Werder-Stadion.

Spiele im Reich

Auch im Reich gab es eine ganze Anzahl Ausfälle. In Berlin gab es eine sensationelle Niederlage des deutschen Meisters Hertha BSC. gegen den Dresdener SC., der in einem Meisterschaftsspiel 8:2 erfolgreich blieb. Der Spandauer SC. unterlag gegen den VfB. Rantow 2:3. In Westdeutschland herrschte im Ruhrbezirk völlige Ruhe. Im Berg-Mark-Bezirk befehtigten der VfB. Barmath durch seinen 4:2-Sieg über Ratingen 04 seine führende Stelle in der Gruppe I und Fortuna Düsseldorf durch einen 8:2-Sieg über den SC. 07 Emborn in der Gruppe 2. Im Rhein-Bezirk schlug Eintr. von Köln den VfB. 3:1. Almannia Aachen diskvalifizierte den SC. 03 Düren klar mit 3:1. Borussia Fulda hatte auch gegen Tura Kassel nicht erheblich zu kämpfen, um mit 3:1 erfolgreich zu bleiben. — In Süddeutschland wurden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Bayern München und der SV. Waldhof trennten sich torlos 0:0. Der 1. FC. Nürnberg schlug 1890 München 2:0; die Münchener haben nunmehr die Führung ihrer Abteilung an die Spvg. Jülich abgegeben, die den 1. FC. Kaiserslautern 1:0 schlug. Rhön-Idarwiesbaden und der FC. Pirmasens trennten sich unentschieden 2:2. Zwei Spiele mußten wegen der schlechten Bodenverhältnisse in der Abteilung 2 abgesetzt werden. Wörth-Rheinbach schlug die Stuttgarter Kickers 2:0. — Das einzige Meisterschaftsspiel in Süddeutschland endete mit einem 6:2-Sieg von Borussia Mündchen über den SC. 06 Saarbrücken. In den Pokalspielen blieb Schwaben Augsburg 3:0 über den 1. FC. Nürnberg erfolgreich, während der der DSV. München eine haushohe 0:8-Niederlage vom SC. Elm einnehmen mußte. — In Mitteldeutschland schlug in Groppe-Wader den VfB. mit 2:1. Die Spvg. unterlag Knapp mit 1:2 der Leipziger Eintracht. Ring-Greifling siegte nur 3:2 über den Wandsbörfer FC. Wader Halle flügte über die Borussia mit 3:1. — In Südbadisch-Deutschland wurden ebenfalls die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Der Gottlicher SV. endete mit dem SV. Hohenverba trennten sich 2:2; ebenfalls unentschieden — allerdings recht torreich — endete das Spiel Waldenburg 05 gegen den SC. Pirmas.

Aus Bremen Stadt und Stadt

Kinder betet ...

Es soll zuweilen auch vorkommen, daß Gott und die Schlichter aufgewiegelt werden gegen das Vaterland. So geschah vor einigen Tagen an der Johannisfeier in Bremen. Da kommt die katholische Schlichter in die Kirche. Die Mädchen freuten sie mit einem freudigen „Heil Hitler“, aus dem der ganze Saal ihrer Angehörigkeit zum deutschen Vaterland spricht. Daraufhin meint die „brachvolle Erzieherin“:

Kinder, Kinder, haltet nur, daß der Adolf Hitler wieder weg kommt!

Einen Tag darauf sollen die Mädchen als Hausaufgabe einen Satz ins Heft schreiben, gleich welcher Art. Wie die Schlichter am nächsten Morgen durch die Reihen wandelt, um sich die Arbeiten anzusehen, findet sie in einem Heft folgenden Satz: „Ich freue mich, daß Hitler Reichstangler geworden ist.“ Und — man sollte es nicht für möglich halten — was geschieht?

Nur Strafe für den Satz muß das Mädel eine Stunde nachhaken!

Es wird höchste Zeit, daß den „christlichen“ Dienstboten für ihren Erziehungsmißbrauch und ihre staatsfeindlichen Gebaren einmal gehörig auf die Finger geklopft wird, zumal dieser Fall nicht etwa vereinzelt dasteht!

Zwei Nationalsozialisten in der Angestelltenkammer. Unser Bp. B. H. Mohrmann ist an Stelle des verstorbenen DSH-Mitgliedes, Herrn Willms, Mitglied der Angestelltenkammer geworden. Damit haben wir zwei Nationalsozialisten als Vertreter der Angestellteninteressen in der Kammer.

Jahresbericht 1932 des Gemeinnützigen Grundkredit-Vereins e. V., Bremen

Der Gemeinnützige Grundkredit-Verein Bremen legt nunmehr seinen Jahresbericht 1932 vor seine Bilanz vor.

In dem Bericht wird betont, daß insofern der allseitig außerordentlich gestiegenen Wirtschaftslage und der hierdurch bedingten weiteren räumlichen Ausdehnung am Baumarkt, im abgelaufenen Geschäftsjahr 1932 die Bereitstellung von Hypothekendarlehen für Neubauten nur in bescheidenem Umfang erforderlich war. Dagegen ist der Bauindex in den letzten Monaten des Berichtsjahres mit 117 Prozent dem Vorjahresstand gegenüber hat und den höchsten neuer Häuser durch den Erfolg von Grundbesitzern eine nicht unbeträchtliche Gleichrichtung gesehen wird, lag das Baugewerbe völlig darnieder. Von dieser Entwicklung wurde die Tätigkeit des Vereins

GENERAL LITZMANN
der Erstürmer von Brzeziny
spricht am Freitag, 10. Februar, 20.30 Uhr,
im „Casino“

eine naturgemäß stark beeinträchtigt, die an ihn gestellten Anforderungen waren erheblich geringer als in den Vorjahren und konnten in vollem Maße erfüllt werden. Im neuen Darlehen wurden 578.000 RM. ausgenommen. Der Verein hat nunmehr insgesamt für etwa 11.500.000 RM. Hypotheken unter Bürgschaft des bremischen Staates begeben, die sich wie folgt zusammenfassen:

458 Einmalkontenbücher = 3.176.000 RM. =
458 Darlehen, 696 Zweimalkontenbücher =
6.163.000 RM. = 1210 Darlehen, 131
Zwei- und Dreimalkontenbücher = 2.161.000
RM. = 628 Darlehen; zusammen 1194
Bücher = 11.500.000 RM. = 2296 Darlehen.

An neuen Hypotheken sind im Berichtsjahr 650.375 RM. begeben worden. Der Zinseneintrag war trotz der schlechten Zeiten regelmäßig. Dem Verein gehören jetzt 108 Mitglieder mit 1295 Anteilscheinen im Gesamtbetrage von 129.500 RM. an.

Die Bilanz weist einen Reingehalt von 15.200,04 RM. aus, der folgendermaßen verteilt werden soll: 5 Proz. Vergütung der Anteilscheine 6475 RM., 5000 RM. Rücklage, 3734,04 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

In Verbindung mit dem bremischen Arbeitsbeschaffungsprogramm wurde die Finanzdeputation der bremischen Bürgererschaft ermächtigt, für den Bau von Kleinwohnungen eine Bürgschaft über 2.000.000 RM. zu übernehmen. Dem Verein erwächst die Aufgabe, sich um die Beschaffung dieses Betrags zu bemühen. Sollte dieses Ziel erreicht werden, so würde damit für 1933 die weitere Erfüllung der Aufgaben des Vereins gegeben und die Möglichkeit vorhanden sein, durch Bereitstellung der zweiten Hypotheken zur Behebung des bremischen Baumarcktes beizutragen.

Die Mostereien im November 1932. Die Korrespondenz des Preussischen Staatlichen Landesamtes bringt die Ergebnisse der Mosterzählung vom November 1932. Danach ist die jahreszeitliche Entwicklung vom Oktober zum November normal. Der Rückgang der Anlieferung an die Betriebe

Vertrauen zum Führer

Ein Aufruf des DSH.

Uns wird vom DSH geschrieben:

Mehrere Gewerkschaftsverbände haben in Entschuldigungen und Aufträgen an ihre Mitglieder ihre Meinung über die neue Regierung kundgegeben. An diesen Kundgebungen waren nicht alle Gewerkschaften beteiligt. Das Festhalten einzelner Verbände hat zu Missverständnissen Anlaß gegeben. Dabei wird aber die Lage nicht richtig gesehen, wenn man der Ansicht ist, daß unter den einzelnen Gewerkschaftsverbänden erst eine Meinungsverschiedenheit über die Verteilung der neuen Regierung besteht. Gerade der Rufus des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen - Verbandes, dieser nationalen Gewerkschaft der Kaufmannsgehilfen, in der heute noch über 400.000 männliche Kaufmannsgehilfen zusammengeschlossen sind, steht in seiner Tendenz, wie auch die Beibehaltung dieses Verbandes die politische Lage betrifft, dabei fest sich über der von diesem Verbandes ab von dem agitativen Gehalt einzelner Verbände und bringt sehr deutlich die Verantwortung zum Ausdruck, die dem Leiter des Verbandes, Adolf Hitler, und dem neuen Reichsarbeitsminister Seidte auferlegt ist. Der Aufruf lautet:

„Die große Hoffnung dieser Millionen Deutschen ist mit der Übertragung des Reichsfinanzamtes an Adolf Hitler politische Wirksamkeit geworden. Daß Hitler die politische Führung im Bündnis mit der Harburger Front, mit Brüning und Papen, übernimmt, erfüllt uns mit tiefer Befriedigung. Mit dieser Bundesgewalt, zu regieren, heißt die ganze Verantwortung für die Lebensgestaltung der Millionen auf einen Mann und arbeitsethischen Volksgenossen auf die Schultern des Reichstanzlers Hitler legen. Wie

haben den heißen Wunsch, daß es trotz der schweren Belastungen der nationalsozialistischen Bewegung vergütet sein möge, das neue begonnene Werk zu einem glücklichen Ende für das deutsche Volk zu führen.

Wir haben noch die Hoffnung, daß der neue Reichsarbeitsminister Seidte sich nicht mit Handlanger der sozialpolitischen Reaktion möge und seinen Plänen mit der Beschäftigung des Reichsarbeitsministeriums verknüpfen wird. Wir sind der Überzeugung, daß sich der Schöpfer des Stahlheims der ungeheuren Verantwortung bewußt ist, Hitler der deutschen Sozialpolitik zu sein, die ein aus Bismarcks Tagen überkommenes Erbe der deutschen Geschichte ist. Tiefe Verantwortung schließt die Pflicht ein, das Reichsarbeitsministerium als einen Hort der Zukunft für die Räte dieser Millionen Deutschen zu erhalten. Der Reichsarbeitsminister hat die Aufgabe, die sozialen Bedürfnisse weiter zu entwickeln, daß diese Millionen die Bedingungen ihres Arbeitslebens durch die Kräfte ihrer Selbstverwaltung und Selbstverantwortung mitgestalten können. Die Befreiung der sozialpolitischen Einrichtungen von bürokratischer Bevormundung durch Organe einer verantwortlichen bürgerlichen Selbstverwaltung ist eine wichtige Aufgabe der nächsten Zukunft.

In den Reichstanzler Hitler sehen wir die Hoffnung, daß er seinen Einfluß auf die Wirtschaftspolitik des Kabinetts für die Erhaltung und Steigerung der Wirtschaft einsetzt. Nur eine Steigerung der in Deutschland zur Verfügung stehenden Volksumme kann den inneren Markt wieder erweitern und der Landwirtschaft auskömmliche Preise sichern.

mostereien beträgt etwa 4 Prozent, der Rückgang des Frischmilchverbrauches etwa 1 Prozent. Gegen das Vorjahr ist die Anlieferung um 0,5 Prozent größer. Der vermehrte Kuhbestand und die um 20,2 Prozent größere Futterernte sowie die 12,7 Prozent größere Rohfahrenten haben verhindert, daß der Rückgang in der Verwendung von Handelsfuttermitteln die Milchserzeugung zurückgehen läßt. Der Frischmilchabfall ist sogar um 20 Prozent zurückgegangen, ein Zeichen, daß neben der allgemeinen Einschränkung des Frischmilchverbrauches auch ein Übergang zur billigeren oder weniger Milch erfolgt ist. Infolge der um ein Geringes gestiegenen Anlieferung und der Einschränkung des Frischmilchverbrauches mußten bedeutend größere Mengen verarbeitet werden. Die Buttererzeugung stieg daher und ist um 4,8 Prozent größer als im November 1931.

Stadttheater

In neuer Einwintermägen

Shakespeare: Ein Wintermärchen

Shakespeares Märchenroman wollen nicht von phantasie- und humorvoller Willensmeinung oder nüchternen und ernüchternden Geschehnisse aufgenommen und erfüllt werden, ganz verkehren sie nur phantasievolle Seelen, die, wie der Dichter selbst, ein Stück Jugendland in der ewig jungen Brust bewahren, oder zu deren eigener Jugend mit ihren Träumen und Lieben er in eindringlichen Tönen spricht. Die Inszenierung, die dem Stadt durch liebevolle Regiearbeit in den Shakespearegeist von Dr. Walter Falt zuteil wurde, vermachte mit Hilfe wirkungsvoller Bühnenbilder von der Hand Theodor Schönlank in der fächerförmigen Rahmen die gegenständlichen Elemente des Märchenromans, die herbe Tragik wie das idyllische Märchenhafte und die herbe Komik der Mädel- und Bauernszenen in gleicher Weise hervorzuheben und zu unterstreichen. Wie gelangen die Aufführung war, davon legte der sich stetig steigende Beifall der Hörer, die mit großer Spannung der Handlung aus der bedrückenden Schöpfung der ersten Akte in die humorvolle Schwärze des Märchenlandes folgten und am Schluß des Märchens, der unerwarteten Niederlage der tolgeliebten Gattin in die Arme des geläuterten Königs ergüssen Beifall spendeten. In dem wirkungsvollen Auszug des Stüdes trugen der antikerende Rahmen, wie die dastellende, erklärende über der Szene schwebende Musik F. A. von Horns, der auch zu den Bühnenbildern und Tänzen beim lässigen fest geistliche Melodien wohnen hatte, ein Bedeutendes bei.

Dank der vorzüglichen Kräfte, aber die das Schauspiel des Stadttheaters verleiht, war es möglich, fast alle Rollen gleichwertig zu besetzen. Hervorgehoben seien vor allem die prächtigen Leistungen Eva Fiebigs als Hermione, Josefa Floras als Paulina, Grete Safars Perdia, Philipp Dreumanns Polixenes, der Königssohn Otto Dühoffs, Hans Gerlachs Camillo, Carl Heders Antigonus, Dröndlers Archandamus, ferner der ausgezeichnete Ambrosius Josef Völsch, sowie des Schatzkammer Josef Müller und Hans P. a. g. Otto W. a. g. Völsch tritt in den ersten Akten sprachlich ein wenig unter der zu starken Unterbrechung des Redefähigen in der Seele des Königs, im letzten Akt erhebt er sich bei der Darstellung des in-

faripolitik der Reichsbahn angereicht werden, um innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen die im Kartoffelbau ruhenden Schätze zum Vorteil der Volkswirtschaft auszunutzen können.

Überwintern der Kartoffeln

Die Landwirtschaftskammer Hannover teilt folgendes mit: Wenn die Kartoffeln kühl schmecken, ist das ein Zeichen dafür, daß sie zu kühl gelagert werden. Bei Temperaturen bis zu 2 Grad Celsius reichern sie sich mit Zucker an. Werden solche Kartoffeln für einige Tage in einem mindestens 10 Grad warmen Raum gebracht, so verbessert sich der süße Geschmack wieder und sie können dann ohne weiteres für den Gebrauch im Haushalt verwendet werden. Ein Erfrischen der Kartoffeln tritt erst ein bei minus 3 Grad Celsius, wobei sie glasig und weich werden und schnell in Fäulnis übergehen.

Aus der Umgegend

Pg. Engels spricht in Begeck.

Am Dienstag, 7. Februar, spricht in der „Strandluft“ der bekannte Berliner NSDAP-Führer Pg. Engels. (Siehe Anzeige.)

Selbstmord im Bett.

D. H. A. Aus bisher völlig ungetrübter Motiven erhob sich in seinem Bett der Hansjahn H. Die Tat selbst wurde von niemandem bemerkt.

Was wird nun?

Über dieses Thema spricht am Dienstag, den 7. Febr. 1933, 20.30 Uhr Pg. Engels M. d. L.

in der Strandluft in Begeck

Dr. G. Begeck der NSDAP

Eintritt RM. — 30, Erwerbslose RM. — 10

Die Terrormaßnahmen im „Krummen Viertel“

gegen unsere dort anässigen Parteigenossen und Geschäftsleute durch die KPD. zwingt die Ortsgruppe zur Entfaltung höchster Propagandakraft.

Durch die Drohungen des Gegners gegen die Geschäftsleute, die uns zur Entfaltung ruhiger Propaganda ihre kleinen Säle für Sprechabende bisher zur Verfügung stellten, insbesondere durch Boykottmaßnahmen, die diesen Leuten angedroht wurden, ist es nicht möglich, auf diesem Wege im Sinne unseres Führers, Adolf Hitler, weiterhin erfolgreich zu wirken.

Die Ortsgruppenleitung plant daher folgendes: Am Dienstag, 7. Februar, 20.15 Uhr, findet eine Versammlung unter freiem Himmel, und zwar direkt vor dem Focke-Museum statt. Unser Gewerkschafter, Pg. Müller, wird dortselbst ein kurzes Referat über „Die Regierung Hitler“ halten. — Die dort anässige Kommune wird durch Flugblätter hierzu eingeladen werden.

Der Ortsgruppenleiter.



375 Jahre Universität Genoa
Das alte Universitätsgebäude in Genoa
Am 2. Februar 1558, vor nunmehr 375 Jahren, wurde die von dem Fürstlichen Johann Friedrich begründete Universität Genoa feierlich eingeweiht.